

Ercheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 kr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 kr.  
Auswärts  
42 kr.

Einrückungs-Gebühr  
je dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 kr.



Ercheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 kr.,  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 kr.  
auswärts  
42 kr.

Einrückungs-Gebühr  
je dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 kr.

# Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

N<sup>o</sup> 117.

Welzheim, Samstag den 30. Juli

1870.

## Unmittelbare Königliche Dekrete.

Karl,

von Gottes Gnaden, König von Württemberg.

### Gesetz, betreffend die Bestreitung des Aufwands für außerordentliche Militärbedürfnisse.

Nach Anhörung Unseres Geheimen-Raths und unter Zustimmung Unserer getreuen Stände verordnen und verfügen Wir, wie folgt:  
Art. 1. Zu Bestreitung des außerordentlichen Militäraufwands wird den Ministerien des Kriegswesens und der Finanzen die Summe von 5,900,000 fl. zur Verfügung gestellt, welche nach Maßgabe des wirklichen Erfordernisses auf Rechnung des Militäretats zu verausgaben ist.

Dieser Kredit ist durch ein unter möglichst billigen Bedingungen aufzunehmendes Staatsanlehen oder nöthigenfalls durch Ausgabe von verzinslichen, innerhalb eines Jahres wieder einzulösenden Kassenscheinen in Abschnitten von nicht unter 25 Gulden zu realisiren, inwieweit der Finanzminister ermächtigt, andere verfügbare Mittel der Staatskasse für jenen Zweck vorzuschussweise zu verwenden.

Art. 2. Gegenwärtiges Gesetz ist durch Unsere Ministerien des Kriegswesens und der Finanzen, bezüglich der Gelbbeschaffung durch die ständische Schulden-Verwaltungsbehörde unter verfassungsmäßiger Mitwirkung Unseres Finanzministeriums zu vollziehen.

Gegeben Stuttgart, den 26. Juli 1870.

Karl.

Der Kriegsminister:

v. Suckow.

Der Finanzminister:

v. Kerner.

Auf Befehl des Königs:

der Kabinettschef

Egloffstein.

### Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme eines freiwilligen Staatsanlehens.

Die zu Bestreitung des Kriegsbedarfs nöthigen Geldmittel sollen nach dem Gesetze vom 26. d. M. zunächst durch Staatsanlehen aufgebracht werden.

Die Staatshauptkasse hat in dieser Zeit große Anstrengungen zu machen; wir wenden uns deshalb an den Patriotismus des württembergischen Volkes und hoffen in diesem Fall, wo es sich darum handelt, mit Aufbietung aller Kräfte die Integrität des deutschen Gebiets zu sichern, auf bereitwillige Mitwirkung eines Jeden, dem seine Mittel es gestatten.

Demgemäß laden wir zur Betheiligung an einem freiwilligen Anlehen ein, dessen Bedingungen folgende sind:

1) Der Zins beträgt für je 100 fl. per Jahr sechs Gulden und wird vom 1. August 1870 an jährlich bezahlt.

2) Das Anlehen wird zu pari aufgenommen, so daß für 100 fl. Einzahlung 100 fl. verschrieben werden.

3) Dasselbe wird am 1. August 1873 im Nennwerth zurückbezahlt.

4) Die Betheiligung kann in beliebigen Beträgen, welche durch die Zahl 100 theilbar sind, erfolgen; weniger als 100 fl. können nicht angenommen werden.

5) Bei der Unterzeichnung kann der ganze gezeichnete Betrag bezahlt werden, oder aber sind mindestens 20 fl. von je 100 fl. des gezeichneten Betrags zu bezahlen, in welchem Falle der Rest bis längstens 1. September d. J. zu errichten und die Zinsrente aus demselben vom 1. August 1870 an bis zur Zahlung beizufügen ist.

6) Für die gezeichneten Beträge werden Interimscheine ausgestellt und in möglichster Zeit für die gegen förmliche Schuldschreibungen umgetauscht.

7) Die Schuldschreibungen werden auf den Inhaber ausgestellt; ihr Besitzer hat jedoch das Recht, sie bei der Staatsschuldenzahlungskasse auf den Namen einschreiben zu lassen.

8) Mit der Annahme von Unterzeichnungen auf dieses Anlehen und der Vermittlung der Einzahlungen sind die K. Staatshauptkasse in Stuttgart und sämtliche Staatskassämter beauftragt.

9) Die Unterzeichnung wird sogleich eröffnet und es wird ihr Schluß seiner Zeit bekannt gemacht werden.

Sämmtliche Staats- und Gemeindebehörden und alle Freunde des Vaterlandes werden ersucht, für die Verbreitung dieser Bekanntmachung und einen günstigen Erfolg derselben zu wirken.

Stuttgart, den 26. Juli 1870.

Von Oberaufsichtswegen,

der Finanzminister:

Kerner.

Für den ständischen Ausschuß,

der Präsident der Kammer der

Standesherrn:

Graf v. Reichenberg.

Der Vizepräsident der Kammer der

Abgeordneten:

Pröbst.

## Befugungen der Behörden.

Welzheim. (An die Ortsvorsteher.) In die Verzeichnisse der Kosten der Aufnahme der kriegsdiensttichtigen Pferde, welche am 24. d. Mts. (Amtsblatt No. 115) einverlangt worden sind, sind auch die durch Ueberlieferung der Aufnahmelisten durch Commissionsmitglieder oder expresse Boten an das Oberamt entstandenen Kosten aufzunehmen.

Den 28. Juli 1870.

R. Oberamt.

Eisenbach.

## St. Der Gang der Ereignisse.

Und du im freien Morgenroth,

Zu dem die Hymne lieg.

Du führ uns, Gott, war's auch zum Tod.

Jahre' nur dein Volk zum Sieg!

Als um die Mitte des Monats die

ersten kriegsgerischen Andeutungen über den

Rhein herüber drängen und als darauf,

für die Franzosen selbst betäubend, das Wort:

„Der Krieg ist entschieden!“ in den Schooß

des gesetzgebenden Körpers von Frankreich einschlug, und als sich darob wildes Geschrei in Paris und tosender Waffenlärm in ganz Frankreich erhob, da trat dießseits des Rheines jene Bangigkeit ein, von der sich einzelne Blätter heute noch nicht ganz erholt haben. Man verglich die viel gerühmte französische Schlagsfertigkeit mit der fast völligen Schullosigkeit des Oberrheins und kam zu dem Schluß: Ehe eine Woche ver-

geht, ist der Rhein überschritten und Süddeutschland von dem Feinde überschwemmt. Aber eine Woche und wieder eine Woche ist vergangen und noch hat kein Franzose den Rhein überschritten; vielmehr hat sich das Blatt gewendet! Deutschland, das seit Jahrhunderten zum erstenmale einmüthige Deutschland steht da, — eine geschlossene Phalanx. Die Befürchtung vor einem Ueberfall von Seiten der Franzosen ist



vollständig verschwunden. Jeder der verbundnen deutschen Staaten sieht es als eine Ehrensache an, alle seine Kräfte anzustrengen und den letzten waffenfähigen Mann, der durch das Gesetz erreichbar ist, unter die Fahne zu stellen. Auf diese Weise wird es gelingen, eine mit allem Nöthigen wohl versehene, mit den besten Waffen, mit den besten Pferden ausgestattete Armee, wie die Welt noch nie eine gesehen, — hart an den Grenzen des Gegners aufzustellen. Drei gewaltige Heersäulen stehen den Rhein entlang, bereit auf ein gegebenes Zeichen den Uebermuth zu bestrafen, der Deutschland heute schon so schwere Wunden geschlagen. Tausend und Tausend Herzen bluten, eine Menge von ökonomischen Existenzen ist vom Ruine bedroht. Aber eine Hoffnung wächst immer höher; eine Zuversicht richtet sich immer stolzer empor; es ist das rückhaltlose Vertrauen auf die Weisheit der deutschen Fürsten, — das Vertrauen auf die Kraft des einmüthigen Volkes. Ein Volk, das vom Fürsten abwärts durch alle Stände von dem gleichen festen Willen durchdrungen ist, — ein Volk, das nur einen Gedanken denkt, — den Gedanken: wir müssen siegen, — ein solches Volk ist unüberwindlich, ist Sieger vor dem Kampfe. Nur bei einem von Begeisterung erfüllten Volke ist es möglich, die so tief ins Familien- und Geschäftsleben einschneidenden Rüstungen mit jener Kraft durchzuführen, die uns bereits einen Vorsprung vor den Franzosen verschafft hat. Hilf dir selber, du deutsches Volk und Gott ist mit dir.

#### Württemberg.

**Stuttgart, 27. Juli.** Am 17. d. Mts. reiste der Bankier Burger, Direktor der hiesigen Depositenbank, angeblich in Geschäftsangelegenheiten, in der That aber auf Nimmerwiederkehr nach Frankfurt ab. Als man die Ansicht gewann, er habe das Weite gesucht, und eine Durchsicht der Bücher vornahm, schien es zuerst, daß dieselben vollkommen mit der Kasse stimmen, so daß man anfänglich glaubte, er habe durch unglückliche Spekulationen nur sein eigenes Vermögen verloren; eine genauere Revision jedoch ergab, daß er 30,000 Dollar, bestehend in 30 Stück Scheinen à 1000 Dollar und außerdem noch einen bedeutenden Betrag in österreichischer Silberrente, der bis jetzt noch nicht genau erhoben ist, unterschlagen und zu vorläufiger Verdeckung dieses Betrugs die Bücher falsch geführt habe.

— Ihre Majestäten der König und die Königin haben dem Verein für Unterstützung der Angehörigen von einberufenen Kriegsdienstpflichtigen die Summe von 1000 fl. zustellen lassen.

— Ein Herr Vinzinger, Procurist bei Schwedlin u. Co. in Stuttgart, hat an den Grafen Bismarck telegraphirt: „Tausend gute Cigarren dem deutschen Soldaten, der den ersten Turco lebendig fängt.“

— Der gestern eingetretene Regen hat nicht allein auf die Vegetation äußerst günstig gewirkt, sondern auf laut hier eingetroffenem Telegramm den am Wildersee Nevler Wildbad ausgebrochenen großen Waldbrand gelöscht.

† Binnen wenigen Tagen wird Würt-

temberg mit einem Neg von Sanitätsvereinen überzogen sein. Das Vaterland macht große Anforderungen. Es ist dringend notwendig, daß eine rasche Thätigkeit entfaltet werde; jeder Tag kann uns die Nachricht bringen, daß die ungeheuren Armeen am Rheine nicht zur Parade aufgestellt sind.

#### Deutschland.

**Berlin, 26. Juli.** Die Enthüllungen der Londoner „Times“, betreffend Frankreichs Absichten auf Belgien, haben in London einen Sturm der Entrüstung wachgerufen, dem alle Morgenblätter, ausgenommen die französisch-gesinnte „Morning-Post“, Ausdruck geben.

— Aus Berlin, 25. Juli, wird der Neuen jr. Presse telegraphirt: In maßgebenden militärischen Kreisen hofft man die Armee auf 1,200,000 Mann zu bringen; die jetzt vollendete Ausföhrung der Mobilisirung hat dargelegt, daß die Zahl der Einberufenen die normale Kriegshöhe der Regimenter überschreite. Dies zeigte sich namentlich bei der Cavallerie. (Wenn das vom norddeutschen Bunde gilt, so wird das ganze Deutschland bis Mitte August eine Heeresmacht von 1,500,000 Soldaten mobil gemacht haben; und diese Armee ist in jeder Hinsicht ausgerüstet, wie noch nie eine Armee der Welt.)

**Berlin, 26. Juli.** Die „Provinzialkorrespondenz“ sagt: Die gewaltige Wafferrüstung, in welcher Gesamtdeutschland schon jetzt besteht, ließ die Besorgniß vor leichten vorläufigen Erfolgen Frankreich in Folge eines ersten Vorsprungs in den Rüstungen mehr und mehr zurücktreten. Schon jetzt kann man zuversichtlich als begründet annehmen, daß es unserer Kriegsföhrung vorzögnnt sein werde, den deutschen Boden vor den unmittelbaren Lasten und Bedrängnissen des Krieges möglichst befreit zu halten.

**Berlin, 27. Juli.** Die „Correspondance de Berlin“ bestätigt die von der „Times“ gebrachte Mittheilung über die von Frankreich Preußen angebotene Defensiv- und Offensiv-Allianz und fügt hinzu, der Vertragsentwurf, geschrieben von der Hand Benedetti's, befinde sich im auswärtigen Amt des Nordd. Bundes. Schon vor dem Krieg von 1866 habe Frankreich Preußen eine Allianz angeboten, mit dem Versprechen, ebenfalls Oesterreich den Krieg zu erklären und dasselbe mit 300,000 Mann anzugreifen, wenn Preußen verschiedene Gebietsabtretungen am linken Rheinufer zugestehen wolle. Im Interesse des Friedens beschränkte sich das Berliner Cabinet darauf, die französischen Anerbietungen zurückzuweisen, ohne dabon weitere Kunde zu geben. Heute scheint der Augenblick gekommen, um eine Politik zu demaskiren, welche sich selbst gerichtet habe. Die Correspondance läßt darauf den Wortlaut des Vertragsentwurfs folgen, welcher in 5 Artikeln abgefaßt, mit dem von der Times gebrachten Entwurfe vollständig übereinstimmt.

**Berlin, 27. Juli.** Der bekannte Schutz- und Trugvertragsentwurf zwischen Frankreich mit Preußen, geschrieben von Benedetti's Hand, enthält folgende 5 Artikel: Art. 1. Frankreich erkennt die von Preußen durch den Krieg von 1866 gemachten Eroberungen, sowie alle getroffenen oder

noch zu treffenden Arrangements für Herstellung des Norddeutschen Bundes an, und verpflichtet sich, seine Stütze zur Conservirung dieses Werkes zu leihen. Art. 2. Preußen verspricht Frankreich die Erwerbung Luxemburgs zu erleichtern, zu diesem Zweck in Verhandlungen mit dem König von Holland zu treten, um ihn zur Abtretung Luxemburgs mittelst angemessener Compensation oder auf andere Weise zu bestimmen. Zur Erleichterung dieser Transaction wird Frankreich die allfälligen Geldkosten übernehmen. Art. 3. Frankreich wird sich einer Union des Nordbundes mit den Südstaaten unter Ausschluß Oesterreichs nicht widersetzen. Diese Union könnte auf ein gemeinsames Parlament basiren, dabei jedoch die Souveränität der genannten Staaten in angemessener Weise respectirt werden. Art. 5. Falls Frankreich durch die Umstände veranlaßt wäre, seine Truppen in Belgien einmarschiren zu lassen, oder dasselbe zu erobern, wird Preußen Frankreich mit Waffen zu Land und zu Wasser unterstützen gegen jede Macht, welche bei dieser Eventualität Frankreich den Krieg erklären würde. Art. 5. Zur Sicherung der Ausföhrung vorstehender Bedingungen schließen Frankreich und Preußen ein Schutz- und Trugbündniß, und garantiren sich gegenseitig ihr Gebiet. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt, daß von Seiten Preußens unverzüglich Aufklärungen über die von der „Times“ gebrachten Mittheilungen erfolgen werden.

**Berlin, 27. Juli.** Officiell wird gemeldet: Heute früh entgleiste durch Zusammenstoß mit einem leeren Wagenzug in Folge falscher Weichenstellung in Wallhausen (N.-B. Erfurt) ein Eisenbahnzug mit einem Füsilierbataillon des 26. Inf.-Reg. 7 Mann wurden getödtet, 40 mehr oder weniger verlegt.

**Berlin, 28. Juli.** Bereits am 24. Juli Vormittags ist dem englischen Botschafter, Lord Augustus Loftus, die Mittheilung gemacht worden, daß ihm der bekannte, von der Hand Benedetti's geschriebene, jetzt veröffentlichte Vertragsentwurf jeder Zeit zur Einsicht freistehet. Eine amtliche Mittheilung Norddeutschlands an England in Betreff der Echtheit des französischen Anerbietens, sowohl über die jüngst veröffentlichten Aktensstücke, als über die übrigen von Frankreich in der Sache gethane Schritte, ist demnächst zu erwarten.

**Köln, 27. Juli.** Ungeachtet der von Englands Regierung angekündigten Neutralität verhinderte die britische Regierung nicht, daß Birminghamer Häuser die Lieferung von Patronen für Frankreich übernahmen, sowie die Versorgung der französischen Flotte mit Kohlen durch Schiffe von Newcastle; ebenso finden Biertransporte aus England nach Frankreich statt. Die Entrüstung über diese sonderbare Art von Neutralität ist hier allgemein.

**Vom Rhein, 26. Juli.** Heute fand ein kleines Gefecht an der Brücke zu Rheineim (soll wahrscheinlich Beineim heißen; kleiner Ort im Departement Niederrhein, unweit des Rheines auf dem linken Ufer desselben an der Zörn gelegen), zwischen preußischen Uhlanen und Pionieren, nebst bayerischen Jägern gegen französische Infanterie statt. Letztere wurde zurückge-



worfen und ließ einen Todten liegen. Diesseits wurden zwei Bionniere verwundet. — Am selben Tage unternahmen der württembergische Generalstabsoffizier Graf v. Zepelin und 3 badische Offiziere nebst 4 Dragonern eine Recognoscirung der Gegend um Hagenau (Stadt an der Eisenbahn zwischen Weissenburg und Straßburg, an der Moder gelegen, 10,000 E) Der Zweck des Unternehmens wurde vollständig erreicht, jedoch stieß die Patrouille bei Nieder-Bronn (nordwestlich von Hagenau gegen Pitsch hin) auf ein französisches Husaren-Regiment, von welchem sie zerprengt wurde. Bis jetzt ist nur Hauptmann Graf Zeppelin zurückgekehrt. Nach französischen Nachrichten wären von den bezeichneten Offizieren einer getödtet, die zwei anderen zu Gefangenen gemacht worden.

**Trier, 26. Juli.** Die Verletzung der Luxemburger Neutralität durch die Franzosen dauert fort und wächst. Heute Nachmittag waren über 100 Franzosen vom Lager bei Sierl im Luxemburgischen Dorje Schlangen und fangen die Marseillaise.

#### Ausland.

**Paris, 23. Juli.** Die französische Regierung notifizirte dem englischen Kabinete die Blokade der Häfen Bremen, Hamburg, Stettin, Danzig, Königsberg mit dem Bemerkten, daß die Blokade in kürzester Frist vollzogen wird.

**Paris, 25. Juli.** Nach der "Presse" fand heute ein fünfständiges Staatskoncil in St. Cloud statt; ebenso eine mehrstündige Konferenz sämmtlicher hiesiger Gesandten, ausgenommen den Ministern, bei Lord Lyons. Die Königin Viktoria wünscht, daß nach der allerersten, gleichviel wie ausfallenden Schlacht auf einem Londoner Kongress die Lösung des Friedens versucht werden soll.

**Paris, 28. Juli.** Das "Journal officiel" erklärt gegenüber der Times-Entscheidung: Nach dem Prager Frieden hätten allerdings Besprechungen zwischen Bismarck und Benedetti bezüglich eines Allianzprojekts stattgefunden. Einige der in der Times veröffentlichten Gedanken seien damals zur Sprache gekommen. Die französische Regierung habe jedoch nie Kenntniß von einem formellen schriftlichen Entwurf gehabt, und die in jenen Unterredungen gemachten Vorschläge habe der Kaiser abgelehnt.

**Wetz, 23. Juli.** Der Lagercorrespondent der "Independance" hat kaum drei Worte zu berichten: Die Lebensmittel fangen an, auszugehen, vorerst fehlt Zucker vollständig; Jagd nach Spionen; große Strenge gegen die Journalisten, von denen zwei englische und der "Times"-Correspondent an die Gränze geführt wurden wegen Ausfragens der Soldaten. Man munkelt allerhand über Pöjierungspolitik.

Der Kriegsminister hat angeordnet, daß die Festungswerke von Paris in Verteidigungszustand gesetzt werden.

**Stockholm, 25. Juli.** Der König beschloß im gemeinsamen schwedisch-norwegischen Conseil vollständige Neutralität.

**Kopenhagen, 26. Juli.** Die "Amtszeitung" publicirt eine Verordnung, betreffend das Verhalten der Kaufleute und Seefahrer bei Ausbruch des Krieges zwischen fremden Seemächten, nebst der An-

ordnung gemäß der Pariser Declaration von 1856. Die Schlußbestimmung sagt: Da Dänemark im jetzigen Kriege Neutralität zu beobachten beabsichtigt, wird den Unterthanen verboten, bei den Kriegführenden irgendwo Dienst zu nehmen, und deren Kriegstransportschiffen außerhalb der dänischen Gewässer Bootsendienst zu leisten.

Aus Petersburg, 18. Juli, wird der "Politik" geschrieben: „Leider fanden die Franzosen in dem letzten Augenblicke über 100 Millionen Chassepot-Patronen verborben und nur 20 Millionen Patronen für den Gebrauch fähig, so daß dort eben über Hals und Kopf gearbeitet wird, um dieselben baldigst zu ersetzen.“ Daß die Chassepot-Patronen bei Trockenheit und bei Feuchtigkeit leicht verderben, ist allerdings bekannt.

**St. Petersburg, 27. Juli.** Das „St. Petersb. Journ.“ gibt der französischen „Amtszeitung“, welche behauptet hatte: Preußen habe Absichten auf gewisse Gebiete theile Rußlands, folgende Antwort: „Die französische „Amtszeitung“ läßt sich von ihrem Anlageeifer zu viel hinreißen; sie vergißt die Lehre, daß, wer zu viel beweisen will, nichts beweise.“

**London, 26. Juli.** (Unterhaus.) Dem Mitgliede Samuelson erwiderte Gladstone auf seine Interpellation, daß die Regierung heute früh ein Telegramm erhalten habe von Lord A. Loftus, wornach die Berliner Journale heute den Vertragstext gerade so wie die Times veröffentlichen werden. Loftus hörte, der Vertragsentwurf sei von Benedetti's Handschrift. Gladstone spricht wiederholt seine Ueberzeugung dahin aus, daß beide, Frankreich und Preußen eingehende Erklärungen abgeben würden. Dem Mitgliede Sinclair erwidert auf seine Interpellation Unterstaatssecretär Olway: Englische Piloten würden, wenn sie den kriegführenden Parteien behilflich wären, sicherlich einen Neutralitätsbruch begehen. Auf Torrens' Interpellation erwidert Gladstone: die Angabe sei unrichtig, daß Clarendon das Anerbieten Amerikas, die Alabamafrage wieder aufzunehmen, abgelehnt habe. (Oberhaus.) Auf Cairns' Interpellation theilt Graf Granville dasselbe mit, wie Gladstone im Unterhaus.

### Berliner Biergartengespräche.

(Aus dem Kladderadatsch.)

**A.:** Ist das ein himmlischer Abend, Kinder! So hier im Freien zu sitzen, in Hemdärmeln, beim Seidel unter den grünen Linden, und oben der alte milde Mond, als wenn gar nichts vorgefallen wäre!

**B.:** Ich sage weiter nichts, als: glücklich sind die Todten!

**J.:** Und ich sage: Glücklich sind die Lebendigen, die diese Zeit erlebt haben! Wo war denn Deutschland jemals so einig, wie in diesem Augenblick?

**B.:** Das ist es eben! Das kann der Franzose nicht vertragen!

**J.:** Er ist zu lange Primus omnibus gewesen in Europa, und nun trifft ihn Schlag auf Schlag.

**B.:** Erst gehen wir mit Oesterreich nach Holstein, und er darf nichts sagen; wir verklopfen die Dänen — er darf nichts sagen; wir machen Königgrätz — er darf

nichts sagen; wir schließen unsern Bund mit Bayern, Württemberg und Baden — er darf nichts sagen; wir geben nicht zu, daß er sich Luxemburg kaufen will — er darf nichts sagen; ein Hohenzoller kommt als Regent nach Rumänien — er darf nichts sagen; wir bauen die Gotthardtbahn — er darf nichts sagen. Nun hört er plötzlich, daß ein Verwandter von uns auch noch König von Spanien werden soll — das kann der Franzose nicht vertragen!

**A.:** Wir wollen uns von dem verdammten Hutmachergesellen und Cancanspringer nicht mehr dreinreden lassen. Wenn ich denke, was sich der freche Kerl in Gms erlaubt hat, dann kocht das Blut in mir, daß ich mir die Cigarre an meinen Pulsadern anzünden könnte!

**B.:** So ist es! Nur nicht die Köpfe hängen lassen!

**A.:** Bis auf die von Gramont und Duvivier!

**J.:** Die sind lange nicht so schuldig, wie die beiden Weiber, die Isabella und die Eugenie; von denen kommt das ganze Bergnügen!

**Sch.:** Wir werden schon mit dem Erbfeind fertig werden.

**B.:** Das kann eben der Franzose nicht vertragen!

**J.:** Was denn?

**B.:** Daß wir ihn „Erbfeind“ nennen. Der französische Arbeiter will ebensowenig rauben und mordern wie wir, sondern arbeiten und schaffen wie wir, und der französische Künstler und Geschäftsmann und Gelehrte will auch keine Saaten niedertreten und Länder verwüsten und Väter und Söhne schlachten und Witwen und Waisen machen.

**A.:** Darum vorwärts fürs deutsche Vaterland! August, noch ein Seidel und ein Schnäpserl!

**J.:** Sauf doch nicht so, Kerl! Du bist ja schon das reine Moskau und siegst durch Selbstverbrennung!

**A.:** Soll ich etwa saure Milch essen bei solchen Zeiten? Eine Pariser Zeitung brachte so schon die Notiz, die Franzosensucht wäre in Berlin so groß, daß in der vorigen Woche 475 Menschen am Durchfall gestorben wären.

**Sch.:** In lächerlichen Tiraden haben die Kerls immer viel geleistet.

**A.:** Und nach den Tiraden sind sie auch immer auf die Retiraden gekommen.

**J.:** Wenn die Maulmacher wieder gehörig Klopse kriegen — ich schrei' mich todt!

**Sch.:** Umgedreht hat sich des Windes Nase, der Millionär sitzt jetzt in der Sauce, und in die Hofe fällt ihm das Herz!

**A.:** Dafür kommt aber wieder Zug in die Menschheit, und es steigen im Werthe bessere und edlere Güter: Muth, Tapferkeit, Selbstverleugnung und Nächstenliebe!

**J.:** Und diese Güter kann der Franzose nicht vertragen;

— Der in Paris erscheinende „Gaulois“ vom 23. Juli bringt einen kolossal erlogenen Bericht über einen Sieg der Franzosen bei Thionville, nennt aber vor sich-tiger Weise keinen Gewährmann. Nicht weniger als 7000 Preußen sollen todt und 15000 verwundet sein. Die Kugelsprige sei unwiderstehlich.



# Bekanntmachungen.

Auf Anordnung unserer Oberkirchen-Behörde wird wegen des gegenwärtigen Kriegs am nächsten Sonntag am 31. d. Mts.

## ein Buß- und Betttag gefeiert.

Gschwend.

### Gefundene Gegenstände.

Der unterzeichneten Stelle wurden als gefunden übergeben:

- 1 weißer wollener Pferdetepich,
- 1 Sperrkette,
- 1 seidenes Halstuch und
- 20 fl. Papiergeld.

Die rechtmäßigen Eigenthümer werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen

geltend zu machen, widrigenfalls obige Gegenstände den Findern überlassen werden.

Den 22. Juli 1870.

Schultheißenamt.

Fornsbach.

## Verlorenes Geld.

Am gestrigen Jacobi-Feiertag, Abends, ging auf der Straße von Murrhardt bis an Mittelberger See 1 Kasse Vereinshälter mit 105 fl. verloren, welche der redliche Finder gegen gute Belohnung bei unterzeichneter Stelle abgeben wolle.

Den 26. Juli 1870.

Schultheißenamt.

Welzheim.

## Wohnungs Veränderung.

Meinen verehrten Kunden diene hiermit zur Nachricht, daß ich von heute an im Hause des Hrn. Schreiner Steinle gegenüber dem Stern Wohnung bezogen habe, und halte mich auch fernerhin geneigtem Wohlwollen bestens empfohlen.

G. Blum.

Welzheim.

## Wein zu verkaufen.

Z. Schmid,

früher Kronenwirth, hat 1866er Wein per Zmi zu 2 fl., wie auch 1868er per Zmi zu 4 fl. gegen baare Bezahlung zu verkaufen.

Welzheim.

## Feuerwehr.

Wegen des Buß- und Betttags wird die Haupt-Übung auf

Sonntag den 7. August verlegt.

Den 28. Juli 1870.

Das Commando.

## Eisenbahnfrachtbrief

sind zu haben bei C. L. Unterzuber.

## Für Industrielle!!!

Die dritte Auflage meiner fl. Broschüre: Ueber die Fabrication der Wagenfette, Maschinenfette und säurefreien Maschinendöle auf kaltem Wege ohne Umlage in jedem beliebigen Raume in unvergleichlicher Qualität herstellbar, der prima Haushaltungsseifen aus Wollfett, der Speise-Dele aus rohem Müßöl, der Schmalzbutter nebst dazu gehöriger Färbemittel, sowie Angabe der überall leichten Bezugs-Quellen ist aus meinem Verlage gegen frankirte Einsendung von einem Thaler oder Nachnahme zu beziehen. Die fl. nach eigenen langjährigen praktischen Erfahrungen bearbeitete Schrift ist so klar, einfach und ohne jeden Hinterhalt abgefaßt, daß ein Jeder, auch der wenig bemittelte Geschäftsmann dadurch in den Stand gesetzt ist, sich eine anständige Erwerbs-Quelle zu begründen.

Frankfurt a./M.

Adolph Gruse, Ingenieur.

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor O. Killisch, in Berlin, jetzt: Louisestraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Welzheim.

## Quartier-Listen

und

## Quartier-Billette

sind zu haben in der Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Welzheim.

## Acker-Verkauf.

$\frac{1}{2}$  Morgen Acker, mit Wicken angeblümt, verkauft aus Auftrag Gemeinderath Mayle.

Welzheim.

## Alt Gold und Silber

kauft fortwährend

Joseph Mayer,

Gold- u. Silber-Arbeiter neben dem „Rothem Döfen“.

Welzheim.

Rechten indischen

## Rohr-Zucker,

zum einmachen der Früchten am besten geeignet,

## Farin-Zucker

per Pfd. 16 kr., zu Marmelade und Gesälz sehr passend.

Zuckergläser, Bierflaschen, Biergläser, alle Sorten andere Gläser und Porcellan

empfiehlt

S. Soblv.

Welzheim.

## Geld-Gesuch.

Gegen gefessliche Sicherheit werden so gleich 200 fl. aufzunehmen gesucht.

Näheres bei der Redaktion, bei welcher der Informativschein eingesehen werden kann.

Schorndorf.

35 Eimer 1867er

## Wein,

worunter 10 Eimer von den besten Lagen hier, und 25 Eimer guten

## Obst - Most

hat aus Auftrag billig zu verkaufen. Stadttaciser Sechleitner.

Buchengehren.

2,000 fl.

hat gegen gefessliche Sicherheit und 5 Prozent Verzinsung zum ausleihen parat.

Den 27. Juli 1870.

Pfleger

Georg Göhringer.

Welzheim.

## Den Dinkel-Ertrag

von  $2\frac{1}{2}$  Viertel Acker verkauft Stroß, sen.

Welzheim.

Ein doppelter oder einfacher noch guter Kleiderkasten wird zu kaufen gesucht, von wem, sagt die Redaktion.

Welzheim.

## Geld-Gesuch.

Gegen gefessliche Güterversicherung werden sogleich 300 fl. aufzunehmen gesucht.

Von wem, sagt

die Redaktion.

Coursbericht. Frankfurt, 27. Juli.

|   |   |          |
|---|---|----------|
| Württemberg. 4 $\frac{1}{2}$ % Obligationen | — | —        |
| " 3 $\frac{1}{2}$ % "                       | — | —        |
| Oesterreich. 5% Einh. Staatsf. i. S.        | — | —        |
| " 5% " i. P. G.                             | — | —        |
| " N. Amerik. 6% 1885 v. 65                  | — | 5        |
| Pistolen                                    | 9 | 44 G.    |
| ditto Doppelte                              | — | — G.     |
| Preussische Friedrichsdor                   | 9 | 56—10 G. |
| Ducaten                                     | — | 5 33 G.  |
| 20 Franken-Stücke                           | 9 | 17—22    |
| Holländische Zehnguldenstücke               | — | 9 55     |
| Englische Sovereigns                        | — | 11 47    |
| Russische Imperiales                        | — | 9 45     |